

# KONZEPTION



Kirchweg 3 | 86981 Kinsau | 08869 - 1757 | Kindergarten@Kinsau.de



Träger:

Gemeinde Kinsau  
Kirchweg 4  
86981 Kinsau  
08869/240

Vertreten durch Herrn Bürgermeister Marco Dollinger



## Personal:

### Leitung:

Latzko Irmgard                      Erzieherin; Sozialfachwirtin  
Heilpädagogik für integrative Arbeit im  
Kindergarten ;  
Sucht- und Gewaltpräventionstrainerin

### Stellvertretung:

Wirth Petra                              Erzieherin;  
Dipl. Legasthenie – Diskalkulietrainerin

## weiteres Pädagogisches Fachpersonal

Zörr Stephanie                      pädagogische Fachkraft

Faller Cordula                      Erzieherin; Grafikerin

Trapp Birgit                              Erzieherin; Sozialfachwirtin

Löffler Claudia                      pädagogische Fachkraft

Schwarzenbacher Miriam      Heilerziehungspflegerin

Widmann Yvonne                      Erzieherin; Friseurmeisterin

Marlene Ronge                      Erzieherin

Halder Alina                              Heilerziehungspflegehelferin

Lisa Bibau                              Kinderpflegerin

Linda Kutsche                      Erzieherin

Praktikantin im Sozialpädagogischen Seminar

Diese Stelle ist jeweils für ein Jahr begrenzt.

Praktikantinnen aus der Berufsfachschule für Kinderpflege je nach Bedarf



Impressum:  
Gemeindegarten Kinsau  
Kirchweg 3  
86981 Kinsau  
[kindergarten@kinsau.de](mailto:kindergarten@kinsau.de)

Stand: Oktober 2024

# Geschichte unseres Hauses



Durch eine Verordnung von König Max I wurde 1823 von der Gemeinde Kinsau eine Werktagsschule für Kinder von 6 – 12 Jahren und eine Feiertagsschule für 13– 18- Jährige eingerichtet. Ein Schulhaus mit einem ebenerdigen Schulsaal wurde gebaut.

1840 wurde das Haus um ein Stockwerk erweitert – oben war nun der Schulsaal und unten eine Lehrerwohnung.

1879 wurde das Schulhaus durch starkes Anwachsen der Gemeinde zu klein. Deshalb wurde es nach Osten hin verlängert.

1912 Neubau des Schulhauses

Seit August 1988 befindet sich der Gemeindekindergarten im „alten Schulhaus“

Zuerst wurde der Kindergarten zweigruppig geführt.

In einer Vormittags- und Nachmittagsgruppe besuchten Apfeldorfer und Kinsauer Kinder gemeinsam den Kindergarten.

Seit 1991 wird der Kindergarten eingruppig am Vormittag geführt.

2001 wurde das Haus um einen Gruppenraum erweitert.

2013 wurden im alten Schulhaus die Klassenzimmer für den Kindergarten umgebaut. Wir haben jetzt 50 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren.

Die hohe Linde vor der ehemaligen Lehrerwohnung wurde von Lehrer Friedl im Jahr 1859 gepflanzt.

# Kinder und Öffnungszeiten



Kinder:  
95 Plätze  
davon  
10 für Kinder UNTER 3 Jahre  
sowie 25 Schulkinder

Alter:  
2 Jahre -bis zur 3. Klasse

## Einzugsgebiet:

Kindergarten: Gemeinde Kinsau  
Hort: Kinsau - Apfeldorf

## Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag bis Freitag: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Kernzeit: 8.15 Uhr - 12.15 Uhr

Hort: nach Schulschluß bis 15 Uhr 30,  
Freitags bis 14 Uhr  
Ferienbetreuung möglich bis 14 Uhr

## Betriebsferien:

Unser Kindergarten hat zwischen den Weihnachtsfeiertagen und 3 Wochen im August/September geschlossen.

## Unser Leitbild / Bild vom Kind



Qualitäten, die stark machen fürs Leben.

Es gibt viele Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die nicht gleich ins Auge springen, dafür Ihre Kinder umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Das ist in unserem Haus erwünscht und wird von uns gefördert.

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen zu spielen.

Gemeinsames Spiel verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften.

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, aufräumen, sich um ein anderes Kind kümmern... In vielen Handlungen lernen die Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Unser Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Projekte, die von den Kindern ausgehen, werden mit Engagement durchgeführt. Sie gehen einer Sache mit Konzentration nach und zeigen Ausdauer und Durchhaltevermögen. Wie bieten den Kindern die Möglichkeit und die Zeit für solche Projekte.

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

## Räumlichkeiten und Außengelände:



Unser Kindergarten besteht aus zwei Gebäuden mit jeweils großzügig gehaltenen Räumlichkeiten in direkter Nachbarschaft zur Grundschule.

Im „Stammhaus“ werden die Kinder im Alter von 2-4 Jahren betreut. Hier haben wir ein „Nest“ für die kleineren Kinder zum Eingewöhnen, Ankommen und um erste Schritte auf dem Weg in die Selbständigkeit zu unternehmen. In überschaubaren, geschützten Räumen, in denen die Kinder alles übersichtlich und geordnet und ihren Bedürfnissen gerecht werdend vorfinden, können sie gut ihre eigenen Entdeckungen machen.

Allen Kindern, stehen ein Brotzeitbereich mit kindgerechter Küche, ein Kreativraum, ein Zimmer für Konstruktionsspiele, eine Lesecke sowie Platz für Rollenspiele und Raum zum Zurückziehen zur Verfügung. Es gibt einen „Ruhe-Raum“, in dem die Kleinen schlafen können und eine kindgerechte Toilettenanlage mit zwei WCs, einem großen Waschbecken und einem Wickeltisch, den die Kinder über eine Treppe selbstständig, jedoch unter Aufsicht, begehen können.

In den Räumlichkeiten der „ehemaligen Grundschule“ (Zugang über den Kindergartenhof) haben wir zwei weitere großzügige Räume auf zwei Geschossen.

Es gibt auch hier eine „Brotzeitecke“, in der die Kinder in einem festgelegten Zeitfenster Brotzeit machen können.

Zudem finden hier die größeren Kinder, zwei Jahre vor der Einschulung, alles, was sie in ihrer Entwicklung weiter unterstützt. Unter anderem ein Musikbereich, eine Kreativecke mit Mal- und Bastelmöglichkeiten, eine „Schulecke“ um spielerisch Buchstaben und Zahlen zu erforschen, Möglichkeiten für Experimente und um ihre Umwelt zu erforschen, diverse Bau- und Konstruktionsecken und Bereiche für Rollenspiele. Die Räumlichkeiten werden immer wieder mit den Kindern zusammen überdacht und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder umgestaltet.

Im Keller der Schule befindet sich ein Bewegungsraum, der jeden Tag von den Kindern genutzt werden kann.



Im Außengelände finden die Kinder eine Rutsche, eine Schaukel, Kletterhäuser und einen großzügigen Sandkasten, sowie einen kleinen Brunnen für Wasserspiele.

Außerdem stehen den Kindern viele verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. (Tretbulldog, Fahrräder, Roller, Holländer, Dreiräder, Bobbycar,)

Im Winter lädt der kleine Hügel oder der benachbarte Schlittenberg zum Schlittenfahren ein.

# Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung



Um eine ständige Qualitätssicherung zu gewährleisten, wird eine regelmäßige Bedarfs- und Bestandsanalyse durchgeführt.

Das Kindergartenteam hinterfragt und überprüft die Zielsetzung und deren Umsetzung immer wieder, um sie stetig zu verbessern.

Durch das ständige Reflektieren des pädagogischen Ansatzes und die fortlaufende Überwachung der Rahmenbedingungen, wie

Einrichtungs- und Raumqualität, kann der Standard gesichert und verbessert werden.

Einmal im Jahr wird eine Elternbefragung und Kinderbefragung durchgeführt

## Fortbildung

Fortbildung stärkt die Professionalität.

Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden.

Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und sind so immer auf dem neuesten Stand.

Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durch entsprechende finanzielle Mittel.

Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung.

Fachreferenten werden auch zu Elternabenden eingeladen.

# Inklusion – Pädagogik der Vielfalt



Unser Kindergarten hat die Möglichkeit fünf integrative Plätze anzubieten.

## Prinzipien der Inklusion

Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln voll partizipieren. (BEP: S. 155)

Inklusion umschreibt eine gesellschafts-, sozial-, und bildungspolitische Leitidee, die in internationalen Übereinkünften, in nationalem Recht sowie pädagogischen Theorien und Konzepten konkretisiert worden ist. Sie zielt auf eine Lebensumwelt ohne Ausgrenzung. Im Mittelpunkt steht die Anerkennung von Unterschiedlichkeit zwischen Menschen auf der Basis elementarer Gleichheit.

Grundlage einer inklusiven Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Inklusiv Pädagogik orientiert sich an den individuellen Bildungs- und Entwicklungsbiografien der Kinder.

(Gemeinsam Verantwortung tragen, Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung)

## Ziele der Inklusion

Jedes Kind hat einen Platz in der Kita-Gemeinschaft. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig in ihrer individuellen Persönlichkeit. Sie lernen von- und miteinander.

Die Kinder lernen eigene Stärken und Schwächen kennen, die es positiv anzunehmen gilt. Die Sensibilität für den „anderen“ wird geweckt. Die Kinder entwickeln Verständnis und Toleranz.

Inklusion bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert sein.

Jedes Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und es muss dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht.

Individuelle Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten sollen es in seiner Persönlichkeitsentwicklung, in seinem Selbstbewusstsein und in seinem eigenständigen Handeln unterstützen.

# Kinder unter drei Jahren im Kindergarten



## Die erweiterte Altersmischung als Qualitätsgewinn für alle

In unserem Kindergarten können zehn Kinder ab zwei Jahren aufgenommen werden.

Die Kinder werden nach einer Eingewöhnung in einer eigenen „Nestgruppe“ von einer Bezugs-erzieherin betreut. Nach dieser Anfangsbetreuung werden die Kinder langsam und einfühlsam mit der Gesamtgruppe und den anderen Bereichen der KiTa bekannt gemacht. So können das Gemeinschaftsgefühl und die Gruppenzugehörigkeit langsam wachsen. Wichtig für uns ist den Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden.

Der Tagesablauf wird für die Kinder so gestaltet, dass jedes Kind durch Fixpunkte und vertraute Rituale ein Gefühl der Sicherheit entwickelt und sich in unserer KiTa angenommen und wohl fühlt. Neben der Altersmischung werden über den Tag verteilt bewusst durchgeführte Trennungen der Altersgruppen sowie separate Angebote durchgeführt. So wird auf altersspezifische Bedürfnisse ein besonderes Augenmerk gelegt.

Die Bedürfnisse der jungen Kinder nach flexiblen Essen- und Ruhezeiten und der älteren nach ungestörten anspruchsvollen Tätigkeiten kann somit erfüllt werden.

## Eingewöhnungszeit

### Grundphase Tag 1 -3

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die KiTa, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.

Wichtigste Aufgabe der Eltern: „sicherer Hafen“ für das Kind sein

### Erster Trennungsversuch ab dem 4. Tag

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Maximale Trennungszeit 30 Minuten. Wenn das Kind weint und sich von der Bezugserzieherin nicht beruhigen lässt höchstens drei Minuten abwarten.

Ziel: Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes

### Stabilisierungsphase

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater werden vergrößert.

Mutter/Vater bleibt in der KiTa.

### Schlussphase

Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der KiTa auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben.

# Zusammenarbeit mit den Eltern und Öffentlichkeitsarbeit



## Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes

Eltern und Fachkräfte sind gemeinsam für die Umsetzung einer aktiven und positiven Zusammenarbeit im Kindergarten verantwortlich. Als familienergänzende Einrichtung hat der Kindergarten die Aufgabe, die Eltern zu begleiten und in ihrem Tun zu unterstützen. Die Eltern als „Spezialisten“ für Ihre Kinder können uns helfen, einen Rahmen zu schaffen, in dem lebendige Bildungs- und Erziehungsarbeit stattfinden kann.

Wir wünschen uns im Kindergarten eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Wertschätzung und Achtsamkeit sind Voraussetzungen für ein entspanntes Miteinander.

Der Kindergarten bietet unterschiedliche Möglichkeiten, Informationen auszutauschen und miteinander eine Vertrauensbasis aufzubauen.

## Tür und Angelgespräche:

Eine tägliche Möglichkeit, kurze Absprachen zu treffen und Informationen auszutauschen.

## Elternbriefe - Aushänge:

Einladungen, Informationen, Tagesrückblicke, Wichtiges, Lustiges, Neues - in schriftlicher Form finden Sie an unserem Flipchart, an der Korkwand und in Ihrer persönlichen „Brieftasche“ im Eingangsbereich oder per E-Mail und jetzt auch über unsere Kita-App.

## Hospitation - Besuche:

Die Eltern sind herzlich eingeladen, einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben.

## Elternabende - Themennachmittage:

Elternabende, die von Referenten gestaltet werden, organisiert der Elternbeirat. Der Elternbeirat freut sich jederzeit über Wünsche für bestimmte Themen der Eltern.

## Eltern-Kind-Aktionen:

Gemeinsam (Eltern, Großeltern, Bezugspersonen, Kind und Team) werden Feste gefeiert, gesungen oder verschiedene Projekte vorgestellt



### Elterngespräche:

Die Bezugspersonen, das Team und evtl. entsprechende Fachdienste nehmen sich Zeit, sich intensiv über das Kind und dessen Entwicklungsstand und über Ziele auszutauschen.

Das oberste Ziel unserer Arbeit ist die positive Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Hierzu ist es sehr wichtig, dass sich alle Beteiligten in der Einrichtung wohl fühlen und ihren individuellen Platz finden.

Einmal im Jahr werden Entwicklungsgespräche angeboten. Sie dürfen jederzeit auch einen individuellen Termin mit uns vereinbaren. Gerne geben wir Auskunft über die Fortschritte, die Ihr Kind bei uns im Kindergarten macht.

### Beschwerdemöglichkeit:

Beschwerdemöglichkeit besteht persönlich oder schriftlich bei der Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister oder direkt im Kindergarten.

# Kooperation und Vernetzung



## Fachdienste

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen von Fachdiensten, z.B. Frühförderung, Jugendamt, Ärzten, Ergotherapeuten, Logopäden finden auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen in Form von Gesprächen, die zur Aufklärung und Information dienen, zum anderen als Beratungsgespräche, die zu erzieherischen Fragen notwendig sind.

## Amt für Familie und Jugend

Zusammenarbeit mit dem Amt für Familie und Jugend und der KiTa, um den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII neu verankert in Art. 9a BayKiBiG umzusetzen.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen sind

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt

## Andere Kindertageseinrichtungen

Der verstärkte fachliche und organisatorische Austausch der Erzieherinnen mit Kolleginnen anderer Einrichtungen öffnet den Blick für Unterschiede in der Pädagogik und der Rahmenbedingungen und klärt bzw. regelt mögliche Unklarheiten. Im regelmäßigen Rhythmus treffen sich alle Leiterinnen des Landkreises zur Leiterinnenkonferenz. Es werden aktuelle Themen des Kindergartenbereiches diskutiert und erarbeitet.

## Beratungsstellen

Zur jährlichen Untersuchung der Kindergartenabgänger kommt der Amtsarzt des Gesundheitsamtes in den Kindergarten. Die Eltern sind nach Möglichkeit bei dieser Untersuchung anwesend, um auftretende Fragen vor Ort abklären zu können.

## Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen und Betrieben

Im Laufe des Kindergartenjahres besuchen wir nach Möglichkeit verschiedene Einrichtungen, z. B. die Feuerwehr, einen Bauernhof, Theater und Museen. Wir benutzen den Schulbus oder öffentliche Verkehrsmittel, um unsere Ziele zu erreichen. Bei manchen Fahrten, wie z.B. zum Schwimmbad oder zum Eisplatz werden von den Eltern Fahrgemeinschaften gebildet.

## Grundschule

Im Interesse der Kinder ist es sinnvoll, dass zwischen Grundschule und Elementarbereich regelmäßig Kontakt gepflegt wird. Erfahrungsaustausch, wie er zwischen der Grundschule und unserem Kindergarten praktiziert wird, vermittelt Erzieherinnen sowie Lehrerinnen Inhalte, Methoden, Einstellungen und Ziele ihrer pädagogischen Arbeit. Gegenseitige Akzeptanz und Klärung der Erwartungen erleichtern vor allem den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

Für Kinder mit Migrationshintergrund gemäß §5 Abs. 3 Satz AVBayKiBiG gibt es die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch teilzunehmen.

Die Kinder werden im Einschulungsjahr zu einem „Schnupperunterricht“ eingeladen, außerdem wird der Kindergarten mit Einverständnis der Eltern bei Einschulungsfragen gehört.

**Jeglicher Austausch über die Kinder wird nur mit schriftlichem Einverständnis bzw. einer Schweigepflichtsentbindung der Eltern erfolgen.**

**Ein multiprofessioneller Austausch erfolgt nie über einzelne Kinder.**

# Tagesablauf:



## 7.00Uhr – 8.30 Uhr **Bringzeit**

Die Kinder kommen je nach Buchungszeit in den Kindergarten. Es besteht die Möglichkeit zum ersten Austausch mit den Kindern und den Fachkräften. Kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern sind möglich.

**Jedes Kind wird namentlich begrüßt und willkommen geheißen.**

## 8.30 Uhr **Morgenkreis**

Wir treffen uns alle im Morgenkreis um den Tag zu besprechen. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Morgenlied, das uns über das ganze Jahr begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit eigene Erlebnisse zu erzählen oder über Ihre Befindlichkeiten zu sprechen. Jahreszeitliche Themen und Lieder werden aufgegriffen.

## 9.00 Uhr **Arbeiten in altershomogenen Gruppen**

Wir arbeiten in Kleingruppen. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Sie haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen. Das Selbstwertgefühl und die eigene Wertschätzung werden gefördert.

## ab ca.9.00 Uhr **Gleitende Brotzeit, Freispiel und Turnen**

Am Brotzeitisch stehen 8 bzw. 12 Gedecke zur Verfügung. Jedes Kind kann je nach Hungergefühl essen.

Die Kinder haben Zeit, sich ihre Spielpartner und Spielorte frei zu wählen. Sie lernen sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu planen und ihr Spiel dann durchzuführen. Das Päd. Fachpersonal eröffnet den Kindern Kooperationsmöglichkeiten und gibt Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten.

**Jeden Tag besteht für die Kinder die Möglichkeit unseren Bewegungsraum zu nutzen.**

## 11.30 Uhr **Zeit für frische Luft**

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Spielgeräte sowie diverse Fahrzeuge zu benutzen.

## 12.30 Uhr **Zweite Brotzeit**

Kleine Beschäftigungen mit den Kindern wie z.B. Brettspiele, Bilderbücher, Gespräche

## 12.15 Uhr – 14.00 Uhr **Abholzeit**

# Werteorientiert verantwortungsvoll handelnde Kinder



## Soziale, kulturelle und religiöse Umwelt

*Kinder brauchen Wurzeln und Flügel* (Johann Wolfgang von Goethe)

Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel um die Welt zu erkunden!

Im Kindergarten sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das schafft besondere Voraussetzungen für ein kindgemäßes Erleben von Demokratie, Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist. Die Erzieherin darf sich nicht zum ausschließlichen „Bestimmer“ machen, sondern greift dann ein, wenn ein Kind seine Hilfe braucht.

Der Kindergarten repräsentiert die Vielfalt unserer Familien.

Er bietet die Möglichkeit für Kinder, zu erfahren, dass sie selbst Einfluss nehmen können auf das Leben im Kindergarten. Dazu ist es erforderlich, auch den Kindergarten zu verlassen und Lernorte draußen aufzusuchen.

## Beispiele in unserem Kindergartenalltag

- dem Kind zuhören
- Möglichst jedem Kind die Gelegenheit geben, sich zu äußern
- Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Gestaltung des Kindergartenalltags
- Konflikte zulassen und gemeinsame Lösungen finden
- Gefühle zulassen und lernen diese zu äußern
- Kritik annehmen und äußern
- Regeln erfahren und einhalten
- Verschiedene Rollen ausprobieren
- Verantwortlich fühlen auch für jüngere Kinder
- Themen und Feste im Jahreslauf z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus...
- Geschichten aus der Bibel
- Legenden von Heiligen kennen lernen
- Besuche in der Kirche

# Sprach- und medienkompetente Kinder



## Kommunikation: Sprache, Schrift, Kultur und Medien

*„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“* (Ludwig Wittgenstein)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Auseinandersetzungen mit Themen und Fragestellungen finden meist in gesprochener und geschriebener Sprache statt.

### Sprache ist Kommunikation in Handlungszusammenhängen.

Wir arbeiten in Kleingruppen und altersgleich. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Das Selbstwertgefühl und die eigene Wertschätzung werden gefördert.

- Vom Greifen zum Begreifen
- Vom Begreifen zum Begriff
- Vom Begriff zum abstrakten Denken

Wenn ein Wort für etwas steht, kann das Kind über etwas sprechen, das nicht „greifbar“ ist, etwas Vergangenes, etwas Zukünftiges, etwas Unwahres, etwas Ausgedachtes. Geschichten, Pläne, Witze wecken Vorstellungen jenseits des unmittelbaren Kontextes, in dem es sich gerade befindet. Sprachliches Handeln besteht aus Denkoperationen wie Verallgemeinerungen, Differenzierungen und Zuordnen. Je vielfältiger die Erfahrungsmöglichkeiten sind, desto umfangreicher entfalten sich Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit.

### Schriftkultur

Gesprochene Sprache lässt sich über Zeichen abbilden und damit an andere vermitteln, ohne dass man selbst dabei ist. Die Entdeckung von Zeichen, Buchstaben und Ziffern ist ein Meilenstein auf dem Weg zu abstrahierendem Denken. Schrift erhöht den Zugang zum Weltwissen. Kinder erfahren, dass andere Kulturen andere Schrift und Zeichensysteme entwickelt haben und experimentieren selbst mit fremden und erfundenen Zeichen.

Erzieherinnen greifen das Interesse der Kinder an Schrift, Schriftkultur und Zahlen auf.

Begegnung mit Schrift und Bildsprache sind Bestandteil der sprachlichen Bildung.

Verschiedene Sprachen und Dialekte werden in den Alltag mit eingebaut.

# Sprach- und medienkompetente Kinder



## Beispiele in unserem Kindergartenalltag

- Willkommensgruß
- Gespräche, Erzählungen, Erlebnisse im Morgenkreis und kl. Gruppen
- Sich als Gesprächspartner anbieten
- Das eigene Tun sprachlich begleiten
- Lieder, Fingerspiele, Abzählverse, Reime
- Vorlesen von Geschichten, Bilderbüchern
- Tischgespräche
- Entwicklungsgeschichten dokumentieren und besprechen
- Kinderkonferenzen – Mitsprachemöglichkeiten
- Gesprächsregeln vereinbaren
- Gemeinsam reflektieren
- Rhythmusbetonte Spiele – Trommeln
- Spiele selbst herstellen
- Rollenspiele
- Tierstimmen erkennen und imitieren
- Rückzugsbereich für kleine Gruppen schaffen
- Ruhige Orte zum Quatschen und Geschichten erzählen
- Schreibecke
- Alphabete und Anlauttabellen
- CD-Player selbständig nutzen
- Umgang mit Kopfhörer und Mikrophon
- Selbstverständlicher Umgang mit PC und Tablett
- Eigenständige Nutzung der digitalen Fotoapparate
- Ergebnisse der Erkundungen werden dokumentiert.
- „Bilderbuchkino“ mit dem Beamer
- Verfassen eigener kleiner Filme

Eine ausführliche Konzeption über den Medieneinsatz mit den Kindern, liegt im vor!

# Körper, Bewegung und Gesundheit



*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“* (Gerd E. Schäfer)

Bewegung vermittelt eine grundlegende Orientierung im Körper, im Raum und im Handeln. Durch die Körperwahrnehmung werden im Zusammenwirken mit den Fernsinnen (Riechen, Hören, Sehen) und sinnlichen Wahrnehmungen innere Verarbeitungsprozesse stimuliert. Diese helfen, alle Vorstellungen über die äußere Welt zu strukturieren. Sie werden so zur Basis für Selbstbildung des Kindes. Jede Wahrnehmung über den Körper und die dazugehörigen Deutungen sind wichtig für die konkrete Lebenserfahrung des Kindes. Mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten werden Wahrnehmungs-erfahrungen verfeinert und im Gedächtnis gespeichert.

**Indem Kinder sich bewegen, bilden sie auch ihre Gefühle.**

Gesundheitserziehung im Elementarbereich geht weit über das Zähneputzen und das Händewaschen hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Psychomotorik, gesunde Ernährung, Aspekte von Ruhen und Ausagieren ebenso wie die Sorge und den Einsatz für eine gesunde Umwelt.

Eine wichtige Aufgabe unseres Kindergartens ist es, Kinder zu befähigen für ihre eigenes Wohlergehen zu sorgen und für gesunde Lebensbedingungen einzutreten.

## Beispiele in unserem KiTa- Alltag

- Signale für Bewegungs- und Ruhebedürfnisse wahrnehmen
- Körperliches Unwohlsein und Wohlbefinden des einzelnen Kindes beachten.
- Gespräche über Besonderheiten, Anderssein und Gemeinsamkeiten führen
- Die Kinder ermutigen an ihre Grenzen zu gehen. Was macht dir Angst, was trautst du dir zu?
- Schwimmbadtage, Spaziergänge, Waldtage gehören regelmäßig in unseren Alltag.
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln, beim Einhalten der Regeln unterstützen
- Angenehm gestaltete Esssituationen
- Gesundes Verhalten, gesunde Ernährung zum Thema machen
- Wetter und Jahreszeiten bewusst erleben

- Rituale zur Körperpflege
- Räume und Außengelände mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und Herausforderungen, die die Kinder selbstbestimmt nutzen und annehmen
- Wasser, Spritz- und Matschmöglichkeiten
- Bilderbücher und andere Medien zu Körper, Bewegung Ernährung und Gesundheit
- Zubereitung gemeinsamer Mahlzeiten

# Bildnerisches Gestalten



*„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“*

(Pablo Picasso)“

Bei ihrem Versuch die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichen Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien sowie Draht, Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Eine intensive Wahrnehmung, eine ausführliche sinnliche Erkundung, sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind demnach eng verknüpft mit dem Verstehen der Welt.

Neben der Kunst des aktiven Lernens verfügen die Kinder über die Kunst des Staunens und der Freude neuer Entdeckungen. Diese zu erhalten und zugleich mit neuen Erfahrungs- und Empfindungsmöglichkeiten zu verbinden, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe.

Dies sind Voraussetzungen für den Erwerb von Symbolsystemen wie unserer Zeichen- und Schriftkultur.

## Beispiele in unserem KiTa- Alltag

- Die Kinder haben verschiedene Bereiche, in denen sie mit unterschiedlichen Materialeien freigewählt und selbständig arbeiten können. Kreativraum, Sandkasten...
- Die Kinder probieren sich aus und sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Techniken.
- Malen mit verschiedenen Farben und Pinseln regen zu neuen Ideen an.
- Alle Kunstwerke der Kinder werden wertgeschätzt und ausgestellt.
- Künstler werden zum Vorbild verschiedener Werke.
- Bücher, die uns aus dem Leben der Künstler Geschichten erzählen
- Ausflüge und Exkursionen zu verschiedenen Projekten

# Musik



*„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden „* (Zoltan Kodály)

Musik ist für viele Kinder und auch Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und für großen Genuss.

*„Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder eines Instrumentes, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes. Musik fördert die kindliche Intelligenz und innere Ausgeglichenheit.*

*Das soziale Verhalten von Kindern verändert sich vorteilhaft durch das Musizieren, es entwickelt ein positives Bild von sich selbst.“* (Elschenbroich D. Weltwissen eines Siebenjährigen S.212)

## Beispiele in unserem Kita-Alltag

- Lieder gehören zu unserem Alltag
- Klanggeschichten
- Instrumente kennenlernen und spielen
- Rhythmusübungen begleiten jedes Lied
- Gefühle zu Musik
- Malen zu Musik
- Rhythmikstunde
- Musikinstrumente selbst bauen
- Spiel- und Tanzlieder
- Musikalische Früherziehung durch eine Musiklehrerin
- Musik aus anderen Ländern kennenlernen
- Opern für Kinder
- Verschiedene Künstler und ihre Werke kennenlernen
- diverse Apps zur Musikerziehung

# Mathematische Grunderfahrung



*„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“* (Galileo Galilei)

Die Mathematik beschäftigt sich mit rechnerischen und geometrischen Ordnungsstrukturen unserer Welt. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die Möglichkeit hat erste Erfahrungen mit Zeit und Raum aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen zu machen.

Dieser Bildungsbereich umfasst insbesondere folgende Erfahrungsbereiche in unserem Kindergartenalltag:

- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale – wie Formen, Größe und Gewicht, die ein Kind begreifen und erfahren kann
- Erfahrungen mit Zahlen in allen Größenordnungen - Zählkompetenz
- Mengenbegriffe erkennen und erfahren
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung
- Erfahrung im Umgang mit Zeit – Dauer, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
- Geometrische Erfahrungen – Kennenlernen der verschiedenen Formen wie Kreis, Dreieck, Rechteck und Quadrat , aber auch mit Kugel, Kegel, Zylinder, Würfel...
- Farben und Formen unterscheiden
- Verständnis für funktionale Prinzipien – eins zu eins zuordnen, Zahlensymbole, Reihenfolgen
- Grundverständnis über Relationen – wie oft, wie viel, wie viel mehr
- Umgang mit Begriffen –größer, kleiner, oben, unten, vorher, nachher

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen. Sie lassen sich überall entdecken. Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen.

*„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft“*

(Aristoteles)

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen, sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen – Festkörper, Flüssigkeiten, Gase, Dichte...
- Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik erfahren
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln
- Vorgänge in der Umwelt genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden – Hebel, Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen üben
- Geräte zerlegen und „reparieren“
- Wege der Energiegewinnung und Stromversorgung kennen lernen.
- Auswirkung der Technik auf die Umwelt und auf die Lebens- und Berufswelt des Menschen kennenlernen
- Nutzung der App „Lupe“ zum genauen Betrachten der zu untersuchenden Objekte
- Nutzung der App „Inkognito“ – zum Bestimmen von Pflanzen

Die Begeisterung der Kinder ist wach zu halten durch ein attraktives Lernangebot. Zugleich trägt frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden. Diese positiven Lernerfahrungen sind eine wertvolle Basis für das spätere Interesse an diesen Wissenschaften.

Unser Kindergarten nimmt am Projekt „Haus für kleine Forscher“ teil und ist zertifiziert.

# Projektarbeit



## Was versteht man darunter, wie wird es im Kindergarten umgesetzt?

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene intensiv, zielgerecht und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Thematik.

Viele Projekte ergeben sich aus aktuellen Situationen. Die Initiative geht entweder von den Kindern oder den Erzieherinnen aus. Den Kindern sollte auf jeden Fall eine größtmögliche Mitbestimmung eingeräumt werden. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle aufgelisteten Basiskompetenzen gefördert und alle genannten Bildungsbereiche miteinander kombiniert werden. Durch die verschiedenen Methoden, die im Rahmen von Projekten eingesetzt werden, erfolgt eine ganzheitliche Förderung der Kinder – ihrer kognitiven, sozialen, kreativen, motorischen Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen. Dabei steht das Ergebnis nicht schon vorher fest, sind die Antworten nicht schon vorher klar. Kinder und Erwachsene begeben sich vielmehr in einen gemeinsamen Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens. Projekte sind, trotz notwendiger Planung und Vorbereitung Lernarrangements, die offen sind für spontane Ideen der Kinder, neue Überlegungen der Erzieherinnen oder Anregungen von Eltern und anderen Personen.

Es ist wichtig während der Durchführung des Projekts immer wieder Reflexionsphasen einzuschleifen, in denen der derzeitige Stand mit den Projektzielen bzw. der Planung verglichen und der nächste Schritt besprochen wird. Dabei können neue Vorschläge und Ideen der Kinder besprochen werden. Zugleich muss geklärt werden, wie groß das Interesse der Kinder noch an dem jeweiligen Thema ist und ob den Bedürfnissen und Wünschen der Gruppe entsprochen wird.

Wenn das Interesse der Kinder am Projektthema abnimmt, ist es an der Zeit, das Projekt zu beenden. Sinnvoll ist ein besonderer Abschluss, der mit einer Präsentation der Projektergebnisse verbunden sein kann. Dabei können die Kinder lernen, die gesammelten Informationen und Erfahrungen in Form von Sammlungen, Fotoreihen, Bildern usw. zu dokumentieren und anderen Menschen zu präsentieren.

Wir nutzen zu den Projekten Filmmaterial, Bücher, die Projekte werden mit dem i-Pad begleitet – z.B. für Recherchetätigkeiten.



## Prinzipien der Projektarbeit

Projekte zeichnen sich durch folgende Prinzipien aus:

- **Ganzheitliches Lernen:** In Projekten werden alle Lerntypen, alle Sinne, alle Fähigkeiten, alle Fertigkeiten berücksichtigt. Kinder können sich in ihrer Ganzheit einbringen.
- **Erfahrungslernen:** Das Lernen zeichnet sich durch besondere Anschaulichkeit und Konkretheit aus. Die Kinder lernen via Sinneswahrnehmung im Wechsel von Erfahrung und Reflexion.
- **Selbsttätigkeit:** Die Kinder erarbeiten sich, motiviert durch Neugier und Interesse, aktiv und interaktiv neue Kenntnisse (entdeckendes Lernen); sie bilden sich selbst.
- **Spiralförmiges Lernen:** Der fortwährende Wechsel von Besichtigungen, Gruppendiskussionen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Die Kinder lernen verschiedene Methoden und Aspekte des Themas kennen; Beobachten, Erforschen, Erfahrung, Reflexion, Gesprächsaustausch, Handeln, Bewegung, Gesang, kreativer und künstlerischer Ausdruck bauen aufeinander auf.
- **Mitbestimmung der Kinder, demokratische Entscheidungsfindung:** Sie wählen gemeinsam mit den Fachkräften das Projektthema aus, bestimmen durch ihre Ideen und Vorschläge Projektplanung und –verlauf mit. So übernehmen sie die Verantwortung für das Projekt und sein Erfolg.
- **Kinderorientierung:** Es werden die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt.
- **Verschiedene Schwierigkeitsstufen:** Kinder unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Fähigkeiten finden ihre entsprechenden Aktivitäten und erfahren so Erfolgserlebnisse.
- **Öffnung des Kindergartens:** Die Kinder entdecken ihre Umgebung, lernen Geschäfte, kulturelle Einrichtungen und viele andere Menschen kennen. Das Verständnis für ihre Umwelt wächst.
- **Lebensnähe:** Das Gelernte hat hohe Relevanz für das alltägliche Leben und kann auch in anderen Situationen angewandt werden.
- **Methodische Offenheit:** Die unterschiedlich eingesetzten Methoden, die Abwechslung und Vielfältigkeit der Aktivitäten erhöhen die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Kinder.
- **Kooperation mit den Eltern und Fachleuten:** Durch die Einbindung von anderer Erwachsenen und Fachleuten besteht eine hohe Wertigkeit für das Tun der Kinder, Bildungspartnerschaften werden realisiert.

# Essen und Getränke



*„Gesundheit ist mehr als nur Freisein von Krankheit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden.“* (BEP S. 372)

Die Regulierung ihres Hunger- und Sättigungsgefühl selbst einzuschätzen ist von großer Bedeutung für die Kinder. Für unseren Kindergarten haben wir die Form der freien Brotzeiten gewählt. Dazu werden in unserer Brotzeitecke zwei Tische liebevoll gedeckt.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre von zu Hause mitgebrachte gesunde Brotzeit einzunehmen. So lernen die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl zu achten, Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu übernehmen.

Die Kinder wählen selbständig die Zeit des Essens und ihre Tischgemeinschaft aus. Sie übernehmen Verantwortung für den Ablauf, achten auf Sauberkeit und Ordnung, indem Sie nach der Mahlzeit ihr Gedeck spülen und den Tisch abwischen. So findet jedes Kind einen sauberen Brotzeitplatz vor. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und gehen geduldig auf jedes Kind ein.

Am Brotzeittisch steht für die Kinder ein Teller mit aufgeschnittenem Obst und Gemüse der Saison bereit. Dieses wird von den Eltern frisch mitgebracht.

Getränke stehen den Kindern von 7.00 – 14.00 Uhr bereit. Es gibt verschiedene Saftschorle, Fruchttete, Wasser und Kakao. Hierfür sammeln wir von den Eltern pro Monat das Getränkegeld ein.

Im Kindergarten sowie im Hort wird ein warmes Mittagessen angeboten. Dies wird von einem Caterer frisch gebracht und kann von Montag bis Donnerstag gebucht werden. In den Ferien besteht dieses Angebot nicht.

# Der Elternbeirat im Kindergarten Kinsau



Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Der Elternbeirat ist Sprachrohr für die Elternschaft, vermittelt zwischen Eltern und Leitung des Kindergartens, bzw. Eltern und Träger und wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Kindergartens mit. Der Elternbeirat kann und soll auf das Profil des Kindergartens Einfluss nehmen. Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKiBiG u. ÄndG)

verschafft Kindergartenbeiräten ein gesetzlich verankertes Anhörungs- und Informationsrecht:

„(4) 1Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. <sup>2</sup>Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.“

Der Zusammentritt des neuen Elternbeirats. Der Elternbeirat sollte spätestens zum 1. November jedes Jahres zusammengetreten sein. Hierzu wird am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres eine Liste im Kindergarten ausgehängt, in die sich diejenigen Eltern (Erziehungsberechtigten) eintragen können, die dem neu zu bildenden Elternbeirat beitreten möchten. Berechtigt zum Beitritt sind grundsätzlich alle Erziehungsberechtigten. Ebenfalls am ersten Elternabend erfolgt der Jahresbericht des alten Elternbeirats. Etwa 2 Wochen nach Aushang der oben genannten Liste, gelten Namen und Zahl der neuen Mitglieder als bestimmt. Der neue Elternbeirat tritt zügig zusammen und verteilt intern Vorsitz und Ämter, wobei seine Mitglieder ungeachtet der Hierarchie der Ämter gleichberechtigt sind und bleiben. Der Elternbeirat sollte, damit die Ämter sinnvoll verteilt werden können, keinesfalls weniger als 2 Mitglieder haben. Zu vergeben sind folgende Ämter: Vorsitz, stellvertretender Vorsitz, Schriftführer und Kassenwart. Bei einem Elternbeirat von nur zwei Mitgliedern teilen Vorsitz und stellvertretender Vorsitz die beiden weiteren Ämter unter sich auf. Die Verteilung der Ämter wird dem Träger und dem Kindergarten schriftlich mitgeteilt. Auch wird die schriftliche Bekanntgabe der Ämterverteilung im Kindergarten für die Eltern zur Information ausgehängt.

## Die Sitzungen des Elternbeirates



Einladungen zu den Sitzungen des Elternbeirates erfolgen schriftlich und spätestens eine Woche vor Termin. Auf der Einladung sollten die Tagesordnungspunkte ersichtlich sein und im Kindergarten öffentlich ausgehängt werden. Zusätzlich ergehen Einladungen an die Kindergartenleitung und an den Träger des Kindergartens, wobei es sich als sinnvoll erwiesen hat, den jeweils für den Kindergarten zuständigen Gemeinderat mit einer eigenen Einladung zu informieren. Die Zahl der Sitzungen während des laufenden Kindergartenjahres ist nicht vorbestimmt und orientiert sich am Bedarf. Jede Sitzung wird mittels eines Protokolls dokumentiert, das an alle Adressaten der Einladungen abschließend zur Information verteilt wird.

## Aufgaben des Elternbeirates

1. Der Elternbeirat wird vom Träger und von der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Diese können sein: Personalfragen, Veränderungen von Buchungszeiten und Beiträgen, pädagogische Konzepte.
2. Die Planung und Gestaltung von Festivitäten in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam wie St.-Martinsumzug und das Sommerfest.
3. Die Bestellung eines Fotografen, 1x jährlich.
4. Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten im Sinne von Elternabenden mit Referenten.
5. Erwirtschaftet der Elternbeirat Geld, durch Verkauf von Plätzchen am Adventsmarkt oder ähnlichem, wird dies selbst verwaltet. Der Verwendungszweck ist ausschließlich für den Kindergarten bestimmt und erfolgt in Abstimmung mit der Kindergartenleitung.
6. Ein jährlicher Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist erforderlich und erfolgt am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres. Der Rechenschaftsbericht genügt in mündlicher Form als Vortrag am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres.

verfasst vom Elternbeirat Oktober 2012

*„Kinder sollten mehr spielen, als es viele Kinder heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.*

*Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*

*Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“*

*Astrid Lindgren*